Erstes Blatt. — Nr. 527.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 8. November 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Dem Magistrat von Berlin ist folgendes Schreiben zugegangen:

„Mit herzlichem Danke habe Ich die Glückwünsche des Magistrats zu Meinem Geburtstage für Mich und die Meinen empfangen. Eine besondere Freude hat es Mir bereitet, daß der Magistrat bei dieser Gelegenheit in dankbarer und freundlich anerkennender Weise der Arbeiten gedenkt, welche sich unter Gottes Hülfe auch im vergangenen Jahre, sowohl auf kirchlichem Gebiete, als bei den zahlreichen Werken der Nächstenliebe segenbringend entwickelt haben. Wenngleich Ich nach Kräften und von Herzen diese für das Volkswohl wichtigen Aufgaben zu fördern versucht habe, so bin Ich Mir doch bewußt, daß die Erfolge nicht erzielt worden wären ohne die treue Unterstützung, welche Mir, ohne Unterschied aus allen Kreisen und Ständen von vielen Bürgern der Stadt, von den Frauen und Jungfrauen, sowie auch von Seiten des Magistrats in versöhnlicher Liebesarbeit entgegen gebracht worden sind. Ich spreche es deshalb gern aus, daß es Meine freudige und zuversichtliche Hoffnung ist, daß der Magistrat und die Bürger, Frauen und Jungfrauen Berlins auch fernerhin Meine Wünsche und Bestrebungen unterstützen und zu Opfern stets bereit sein werden, namentlich da, wo es gilt, dem Volke die Religion zu erhalten, und wo es gilt, das Christenthum durch Nächstenliebe, Duldung und Versöhnung zu bethätigen.

Neues Palais, den 30. Oktober 1896.

(gez.) Auguste Viktoria. I. R.

An den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin."

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten von Potsdam gelangte folgendes Schreiben zur Verlesung:

„Für die Glück- und Segenswünsche, welche mir der Magistrat und die Stadtverordneten zu Meinem Geburtstage für Mich und die Meinen, besonders auch für die in Plön weilenden Prinzen, in gewohnter herzlicher Weise dargebracht haben, spreche Ich Meinen aufrichtigen Dank aus. In den in Potsdam neu begründeten Stätten christlicher Seelsorge und Nächstenliebe, in der Errichtung eines Feierabendhauses, einer Kochschule und in dem rüstig fortschreitenden Bau der schönen Erlöserkirche mit Gemeindehaus und Pfarrhaus erkenne Ich mit Dank gegen Gott die wirksame Hülfe und Fürsorge Meines vielgeliebten Gemahls, das erfolgreiche Schaffen und Arbeiten der Potsdamer Kirchengemeinden und ihrer Glieder, vor Allem aber auch die Mir seit Jahren von dem Magistrate und den Stadtverordneten in Treue und Anhänglichkeit stets bewiesene und trotz der geringen Mittel der Stadt niemals versagte Unterstützung. Dankbar aber gedenke Ich auch der Mitglieder des Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins und des Evangelischen Kirchenbau-Vereins in Berlin, ohne deren überaus reiche Gaben die Errichtung und das Gedeihen der neuen Stätte in Potsdam nicht möglich gewesen wäre. Mögen Magistrat und Stadtverordnete von Potsdam stets ein Vorbild in ihrer Förderung kirchlicher Thätigkeit und christlicher Liebesarbeit bleiben.

Neues Palais, den 30. Oktober 1896.

(gez.) Auguste Viktoria I. R.

An den Magistrat und die Stadtverordneten der Residenzstadt Potsdam."

— Die „Post" glaubt, daß alle Nachrichten über eine Betheiligung des Reiches an Eisenbahnbauten in unseren afrikanischen Schutzgebieten verfrüht sind. Insbesondere scheine es nicht wahrscheinlich, daß von einer Betheiligung in Südwestafrika schon jetzt gesprochen werden kann, da die Vorarbeiten kaum so weit gefördert sein dürften. Dagegen würde die Frage der Betheiligung des Reiches am Bahnbau Deutsch-Ostafrika in absehbarer Zeit festere Gestalt annehmen. Da Privatmittel für den Bau nur unter der Bedingung zu haben sein werden, wenn das Reich eine Zinsgarantie übernimmt — was kaum der Fall sein dürfte — so nimmt man an, daß das Reich vorziehen wird, selbst zu bauen.

— Den „B. N. N." geht die von ihnen selbst als unwahrscheinlich bezeichnete Mittheilung zu, daß mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg Verhandlungen wegen Uebernahme des Gouverneurpostens in Ostafrika angeknüpft seien.

— Der „Post" zufolge ist die Untersuchung des Falles Peters soweit gefördert, daß die Eröffnung des Disziplinarverfahrens in absehbarer Zeit zu erwarten ist.

— Die Meldungen betreffs der Nachfolgerschaft für den Gouverneursposten in Deutsch-Ostafrika werden von der „Post" als auf Erfindung beruhend bezeichnet. Ebenso sei an maßgebender Stelle nichts davon bekannt, daß der Kommandeur der Schutztruppe demnächst zurücktreten werde.

— Ueber die spätere Verwendung des Majors von Wissmann im deutschen Kolonialamte bestehen, auch wenn er als Gouverneur zur Disposition gestellt ist, ganz bestimmte Pläne. Man hofft, daß der Major der Kolonialverwaltung attachirt wird, so daß man stets seinen Rath einholen kann.

— Heute Vormittag fand in der reichgeschmückten Hedwigskirche die Trauerfeier für die verstorbene Fürstin Mathilde von Radziwill in Gegenwart der Kaiserin, des Prinzen Leopold und anderer hochgestellter Persönlichkeiten statt. Um 2 Uhr erfolgte die feierliche Ueberführung nach dem Bahnhofe, von wo aus der Zug um 6 Uhr Abends die Leiche nach Schloß Antonyn in Posen zur Beisetzung bringen wird.

— Ueber eine Rede, die der Erste Staatsanwalt Dr. Keil in Breslau auf der Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine gehalten hat, wird ein Bericht verbreitet, der einigermaßen Befremden erregen müßte, wenn er zutreffend wäre. Herr Dr. Keil soll in einer Polemik gegen einen anderen Redner u. A. bemerkt haben, daß die Vergleiche, die er in Bezug auf Sittlichkeit zwischen bürgerlichen und sozialdemokratischen Blättern angestellt habe, zu Gunsten der sozialdemokratischen Blätter ausgefallen seien, die in Artikeln und Erzählungen weit anständiger seien als die bürgerlichen Blätter. Er wisse nur eine Ausnahme, die „Neue Welt". Dieses Blatt habe die Tendenz, den Naturalismus in die Sozialdemokratie einzuführen; aber auf dem Gothaer Tage haben die ältesten, erfahrensten und anständigsten Männer der Partei die Haltung dieses Blattes verurtheilt. Sie hätten dagegen protestirt, daß die jüngeren Parteigenossen durch ihre unsittlichen Geisteserzeugnisse ihre Familien der Versumpfung und Vergiftung entgegenführten. Ist diese Wiedergabe der Ausführungen korrekt so kann nur gesagt werden, daß der Herr Erste Staatsanwalt die sozialdemokratische Presse sehr oberflächlich gelesen haben muß, um zu einem solchen Urtheil zu kommen, und daß er auch die Verhandlungen in Gotha nicht richtig verstanden hat. Hören wir für heute nur, wie der „Vorwärts", dessen brutales Geschimpf über den „pensionirten Reichskrüppel und Rowdy in Friedrichsruh" die Bemerkungen des Ersten Staatsanwalts über den Anstand der sozialdemokratischen Presse nach einer anderen Richtung hin illustrirt, über die Rede in Breslau quittirt:

„Der Herr Staatsanwalt hat Recht — wenn man das Wort Sittlichkeit nicht im religiös-muckerischen Sinne nimmt, sind die Arbeiter . . . gewiß sittlich und da sie Lebensbedingungen schaffen wollen, welche die in der heutigen Gesellschaft unmögliche Sittlichkeit erst möglich machen . . . so steht die Arbeiterklasse in sittlichen Angelegenheiten nicht blos neben sondern über den herrschenden Klassen. Wenn auch der Herr Staatsanwalt die Debatte über die „Neue Welt" nicht ganz richtig aufgefaßt hat, so nehmen wir doch von seinem Zeugniß für die sozialdemokratische Presse Akt."

Wir haben das auch gethan in der Erwartung, daß Herr Dr. Keil selbst Veranlassung nehmen werde, die ihm, wie wir noch annehmen möchten, nur untergeschobenen Aeußerungen richtig zu stellen.

— Die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1895 heben hervor, daß die wirthschaftliche Lage der Arbeiter eine Besserung erfahren hat, da der im Laufe des Berichtsjahres eingetretene Aufschwung eine reichlichere Arbeitsgelegenheit geschaffen hat. Aus einer großen Anzahl Städten, so Berlin-Charlottenburg, Potsdam, Frankfurt a. O. wird berichtet, daß vermehrte Arbeitsgelegenheit die wirthschaftliche Lage der Arbeiter günstig gestaltet hat. Die Lage der Bergarbeiter wird namentlich in den Gegenden als günstig bezeichnet, wo landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung auf eigenem oder gepachtetem Ackerland verbreitet ist. Der industrielle Aufschwung hat jedoch im Allgemeinen zu einer bemerkenswerthen Steigerung der Löhne nicht geführt. Als Grund hierfür wird mehrfach angegeben, daß die Gewinne der Unternehmer trotz der reichlicheren Beschäftigung in Folge gedrückter Preise gering geblieben und vielfach auch zunächst dazu dienen mußten, die in den Jahren schlechten Geschäftsganges erlittenen Verluste einzubringen. Immerhin sind die Fälle einer Steigerung der Löhne zahlreicher als die einer Verminderung. Die Preislage hat alles in allem eine wenn auch unbedeutende Wendung zum Besseren genommen. Aus den Aufsichtsbezirken Hannover, Liegnitz, Lübeck, Bremen, Münster, Minden, Braunschweig, Dresden, Döbeln, Pfalz, Süd-Beuthen, Zellerfeld, Schmalkalden wird ein Herabgehen des Preises wichtiger Lebensmittel gemeldet. Dagegen ist in Würtemberg Fleisch zwar billiger, Brod und Mehl aber theurer geworden. In Reuß ä. L. waren Fleisch und frische Gemüse übermäßig vertheuert. Die neuerdings eingetretene Fleischtheuerung in Oberschlesien konnte in den Berichten, die den Stand im Jahre 1895 verzeichnen, noch nicht berücksichtigt sein. Die Ernährungsverhältnisse der Arbeiter haben sich im Allgemeinen entschieden gebessert. Hierzu hat auch die Entstehung wohlfeilerer Verpflegungsstellen beigetragen, so die Arbeiterspeiseanstalten in den Städten und die Arbeiterkantinen auf dem platten Lande. Auch das gute Beispiel einzelner Arbeitergruppen, z. B. der Lipper Ziegeleiarbeiter, die eine gemeinsame Verpflegungsanstalt ins Leben riefen, wirkte wohlthätig. Im Gegensatz hierzu fiel noch immer die unzureichende Ernährung der alleinstehenden Arbeiterinnen auf. Besonders in den Städten war bei ihnen noch öfters ein Mittagessen aus Kuchen und Kaffee bestehend zu bemerken. Auf dem platten Lande war nach wie vor die mangelhafte Herstellung der Speisen zu beklagen. Die Verbesserung der Ernährungsverhältnisse durch Beschaffung billiger Lebensmittel, sei es durch die Unternehmer selbst oder durch Konsumvereine, hat weitere Fortschritte gemacht. Eine günstige Entwicklung haben besonders die von der Arbeiterschaft gegründeten Konsumvereine zu verzeichnen.

— Die auf die wirthschaftliche Ausnutzung unserer ostafrikanischen Kolonie gerichteten Bestrebungen haben, so schreibt man, einen höchst wichtigen Erfolg zu verzeichnen. Nach langem vergeblichen Bemühen ist neulich Steinkohle an den Ufern des Nyassa in so bedeutender Menge gefunden worden, daß die Förderung sich zu einer produktiven gestalten würde, und damit ist die wichtigste Grundlage für die Beherrschung der Naturkräfte, die Erschließung des Hinterlandes durch Eisenbahnen, wie die Errichtung industrieller Anlagen zur Verwerthung der Landesprodukte an Ort und Stelle gegeben. Der Direktor der geologischen Landesanstalt von Preußen und den thüringischen Staaten, Herr Geheimer Oberbergrath Hauchecorne, theilte in der am Mittwoch Abend stattgefundenen Sitzung der deutschen geologischen Gesellschaft mit, daß ihm von dem als Aufnahmegeologen für das ostafrikanische Gebiet angestellten Bergassessor Bornhardt zwei Stücke Steinkohle von den Ufern des Nyassa zugleich mit einem Begleitschreiben zugegangen seien. Aus dem letzteren sei zu entnehmen, daß die Steinkohle, zehn Kilometer am Nordende des Nyassasees nach Nordwesten entfernt, ein vier Meter mächtiges Flötz bildet, welches seinerseits möglicherweise noch von zwei schwächeren Flötzen überlagert sei. Wie die im Laboratorium der Bergakademie ausgeführte Untersuchung ergab, ist dies Mineral eine gute Glanzkohle von anthrazitischem Habitus, die an die Zwickauer Vorkommnisse erinnert; sie liefert 6—7000 Wärmeeinheiten bei einem Aschegehalt bis 15 Prozent. Sie erwies sich in mehreren Eigenthümlichkeiten ihrer Zusammensetzung durchaus übereinstimmend mit den Kohlen, welche die Karrooformation des Transvaals einschließe, und dürfte diesen auch in ihrem geologischen Alter entsprechen. Für den Transport des wichtigen Brennstoffes dürfte nach der Ansicht des Vortragenden dem bis auf einige Stromschnellen gut schiffbaren Rufidji später eine große Rolle zufallen. Jedenfalls scheint es sich um einen überaus wichtigen Fund zu handeln, welcher, lange vergebens ersehnt und erhofft. im Interesse unserer Kolonie mit Freuden zu begrüßen ist.

** Regelmäßig kurz vor den Reichstagsberathungen wird von irgend einer Handelskammer eine Agitation für die Errichtung eines Zolltarifamtes eingeleitet. Diesmal hat die Bielefelder Handelskammer sich der Mühe unterzogen und den andern Kammern eine hierauf bezügliche Eingabe an den Reichstag zur Unterstützung zugehen lassen. Es ist wirklich erstaunlich, mit welcher Ausdauer der Reichstag immer von Neuem in der Angelegenheit angegangen wird. Er hat schon verschiedentlich Beschlüsse zu Gunsten einer Regelung der Zollstreitsachen von Reichswegen gefaßt. Wenn er damit keine Erfolge gehabt hat, so lag das nicht an der Reichsverwaltung, die von den betreffenden Handelskammern verantwortlich gemacht zu werden scheint. Ein Reichs-Zolltarifamt ließe sich nur errichten, wenn die Einzelregierungen von ihren Kompetenzen in Zollsachen zurücktreten würden. Daran ist aber für absehbare Zeit nicht zu denken. Immer von Neuem also einen aussichtslosen Weg zu beschreiten, kann doch unmöglich als zweckmäßig angesehen werden. In der Reichsverwaltung ist man ja bemüht gewesen, soviel Erleichterungen als möglich zu schaffen und dazu gehört auch die Einrichtung, daß periodisch das amtliche Waarenverzeichniß zum Zolltarife, auf Grund dessen die Zollerhebungen vorgenommen werden, einer Revision unterzogen wird. An dieser Revision wird fortwährend gearbeitet und es ist nicht ausgeschlossen, daß in verhältnißmäßig naher Zeit Aenderungen vorgenommen werden. Auf diesem Wege die Reichsverwaltung zu unterstützen, würde mehr einbringen, als immer von Neuem mit aussichtslosen Anträgen an den Reichstag heranzutreten.

Hamburg, 7. November. Die Hamburg-Amerika-Linie wird eine neue Vermehrung ihrer Flotte um drei große Passagier- und Frachtdampfer vornehmen. Zwei Baukontrakte sind bereits vergeben. Der eine für einen Doppelschraubendampfer von 500 Fuß Länge bei 52 Fuß Breite, der neben einer großen Zahl von Passagieren 11 790 Tons Schwergut befördern soll, ist mit der Firma Blohm u. Voß in Hamburg abgeschlossen, der andere für einen Dampfer in etwas kleineren Dimensionen mit der Werft von Tecklenborg in Geestemünde.

Stuttgart, 7. November. Wie der „Staats-Anzeiger" meldet, hat der König von Würtemberg aus Anlaß des Ablebens des Herzogs Wilhelm von Würtemberg von Sr. Majestät dem Kaiser ein Beileids-Telegramm erhalten, in welchem Allerhöchstderselbe versichert, das Andenken an den tapferen Soldaten hoch in Ehren zu halten, welcher mit Seinem Vater in treuer Waffenbrüderschaft bei Oeversee im feindlichen Feuer gestanden habe. Ferner ist dem König ein Beileidstelegramm vom Kaiser von Oesterreich zugegangen, in welchem derselbe beklagt, daß seine Armee einen hervorragenden, tapferen General verliere, dessen ehrenvolles Andenken die Geschichte bewahre. Der „Staats-Anzeiger" meldet ferner die Pensionirung des Ober-Landesgerichts-Präsidenten Koertlin und die Ernennung des Senatspräsidenten Hansch zum Ober-Landesgerichtspräsidenten,

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. November. Das amtliche Blatt meldet die Verleihung der Baronie nebst erblicher Mitgliedschaft des Oberhauses an den Handelsminister Daniel.

Pest, 7. November. Das Duell zwischen den Abgeordneten Ugron und Franz Kossuth fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Ugron erhielt eine leichte Schrammwunde auf der Hand, Kossuth einen schweren Hieb auf den rechten Arm, worauf die Aerzte Schluß erklärten. Die Gegner versöhnten sich.

Belgien.

** Seit Dienstag Abend übt die Antwerpener Polizei eine scharfe Ueberwachung der in den dortigen Ostbahnhof einlaufenden Züge aus. Es handelt sich um Abfangung der englischen Dockarbeiterhetzer Tom Mann und Genossen, die, obwohl schon einmal ausgewiesen, ihr Wiederkommen für diese Tage in Aussicht gestellt haben, um in Antwerpen für den Generalstreik sämtlicher europäischer Hafenarbeiter Propaganda zu machen.

Frankreich.

Der Friedensrichter von Saint Denis hat endlich den großen Streit zwischen dem Pfarrer Passenaud und dem sozialistischen Maire von Saint Denis entschieden. Der Pfarrer hatte am 14. Juni auf einem von ihm gemietheten großen Boote eine religiöse Feier abgehalten, und der Maire machte ihm deswegen einen Prozeß, weil diese Zeremonie eine Prozession dargestellt habe und alle Prozessionen im Gebiete von Saint Denis untersagt seien. Der Friedensrichter entschied zu Gunsten des Maire, indem er den Pfarrer zu einem Franken Buße und zu den Kosten verurtheilte, welche fünfundzwanzig Franken kaum übersteigen werden.

Das ausführlich motivirte Urtheil des Friedensrichters geht von der Definition aus, welche das Wörterbuch der Akademie für das Wort „Prozession" giebt. Sie lautet: „Prozession, religiöse Zeremonie, welche von Geistlichen ausgeführt wird, die hintereinander hergehen, indem sie Gebete sprechen oder das Lob Gottes singen." Der Friedensrichter fährt dann fort: „In diesem Falle „gingen" die Geistlichen zwar nicht, aber sie befanden sich in einem Boote, welches von Schiffern an der Leine gezogen wurde und welches folglich „ging". Das Schiff legte auf diese Weise hundert Meter zurück, bis es auf den Befehl des Maire und des Schiffahrtsinspektors aufgehalten wurde. Vom Ufer aus konnte man die Prozession verfolgen. Da nun die Maires nach dem Gesetz von 1884 das Recht haben, die Prozessionen zu untersagen, weil sie den öffentlichen Verkehr stören können, und da die von Pfarrer Passenaud auf der Seine organisirte Zeremonie schwere Unglücksfälle hätte herbeiführen und die öffentliche Ruhe stören können, so fällt der Pfarrer, so löblich auch seine Absicht war, auf den Wunsch der Schiffsleute alle Schiffe an der Ile-Saint Denis zu segnen, unter den Artikel 471 des Strafkodex."

Die Katholiken werden sich mit diesem Urtheil, welches in so geistreicher Weise die Definition der französischen Akademie ausdeutet, kaum zufrieden geben, sondern von der höhern Instanz eine andere Beurtheilung der Wasserfahrt des Pfarrers Passenaud fordern.

Paris, 7. November. Die Meldung, ein Offizier und zwei Spahis seien während einer topographischen Aufnahme im äußersten Süden Algeriens von Wüstenräubern niedergemacht worden, wird offiziell bestätigt. Die Blätter erblicken hierin ein gefährliches Anzeichen der neu erwachten Agitation und erklären die geplante Expedition nach Tuat für unaufschiebbar.

Der „Rappel" will wissen, daß anläßlich der Hochzeit des Herzogs Louis Philipp von Orleans die Spaltung der Partei klar zu Tage getreten sei, die Anhänger des Prinzen Henry würden demnächst bemerkenswerthe Zwischenfälle provoziren.

Spanien und Portugal.

Madrid, 7. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat sich die Lage auf den Philippinen beträchtlich gebessert; man glaubt, daß der Aufstand in längstens zwanzig Tagen vollständig niedergeworfen sein wird. General Blanco hat mit den vorgestern hier aus Europa eingetroffenen Verstärkungen einen Vorstoß unternommen. — Nach einer amtlichen Depesche aus Manila wurden die Aufständischen bei Saumates geschlagen; die Aufständischen hatten 38 Todte, die Spanier 2 Todte und einige Verwundete. Die Verfolgung der Aufständischen wird fortgesetzt.

England.

London, 7. November. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Canton in Ohio lehnte Mac Kinley in einem Interview die Besprechung der Frage des Tarifs im Prinzip oder im Einzelnen ab, räumte aber die Neigung ein für Aenderungen, die berechnet wären, die Industrie der Vereinigten Staaten zu schützen und die Zölle auf alle nicht in Amerika hergestellten Waaren zu beseitigen.

Edinburg, 6. November. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien Earl of Selborne erklärte im Laufe einer Rede, welche er heute hier hielt, die venezolanische Frage würde vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments in befriedigender Weise erledigt werden.

Rußland.

Petersburg, 7. November. Die heute hier zusammentretende internationale Eisenbahnkonferenz beräth über die Haftbarkeit der Eisenbahnen für die Intaktheit der Getreidefrachten, die Regulirung des Getreideverkehrs und die für das Jahr 1897 ausgeworfenen Mittel zur Unterhaltung eines internationalen Eisenbahnkomptoirs.

Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung, wonach dem Redakteur und Herausgeber des „Grashdanin", Fürsten Meschtscherski, die Herausgabe seines Blattes ohne Präventivzensur gestattet und die Strafe aufgehoben wird.

Auf kaiserlichen Befehl ist der Kontre-Admiral Tschuchnin zum Kommandanten des Hafens von Wladiwostok ernannt worden.

Im Asowschen Meere wüthet ein entsetzlicher Sturm. Es sind viele Unglücksfälle auf See vorgekommen, Einzelheiten fehlen jedoch noch.

Türkei.

Konstantinopel, 7. November. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Es verlautet, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der derzeitige erste Uebersetzer des Sultans Karatheodori zum Minister des Aeußern ernannt werden würde. Der Sultan beabsichtigte außerdem, einen christlichen Beamten zum Minister des Innern zu ernennen, um dadurch seinen Entschluß, die Reformen durchzuführen, zu bestätigen.

Konstantinopel, 6. November. Der Großmeister der Artillerie hat mit einem Düsseldorfer Hause einen Vertrag über eine größere Maschinenlieferung für die Militärwerkstätten abgeschlossen.

Amerika.

Newyork, 6. November. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Das Wiederaufleben des Geschäfts in den Vereinigten Staaten nach einer Präsidentenwahl ist nie so groß und allgemein gewesen, als jetzt. In zahlreichen Fabriken, welche lange Zeit unbeschäftigt waren, wird bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Besonders im Süden und im Westen macht sich erneute Geschäftsthätigkeit bemerkbar.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. November. Die Wahlwoche ist nun zu Ende, und es läßt sich jetzt das Resultat der abgegebenen Stimmen vollständig übersehen. Dieselben zeigen das erfreuliche Resultat, daß die große Mehrzahl aller Wähler auf Seiten der Vereinigung der unabhängigen Stadtverordneten steht. Alle Spott- und Schmähnamen, die man derselben angehängt hat — die Hausbesitzerpartei, die Partei Graßmann-Malkewitz, die Hausagrarier 2c. — haben nicht vermocht, die große Mehrzahl der Wähler bei der bisherigen Majorität festzuhalten; selbst der so verlockende Name der „vereinigten Liberalen" konnte nicht die Wähler für die bisherige Majorität erwärmen! Und zwar ist es nicht nur die Mehrheit der Wähler der dritten Abtheilung, welche sich gegen die bisherige Majorität ausgesprochen hat, sondern erfreulicher Weise auch die Mehrheit der Wähler der zweiten Abtheilung, welche gleichfalls sich gegen die bisher herrschende Richtung ausgesprochen hat. Wenn Letzteres in dem Wahlresultat selbst nicht zur Erscheinung kam, so liegt das nur an der Wahlgeometrie, nach welcher der Magistrat die zweite Abtheilung in zwei Wahlbezirke getheilt hat, die in mancher Beziehung total entgegengesetzt einander gegenüber stehen. Hätte die zweite Abtheilung ebenso wie die erste in einem Wahlbezirk gewählt, so wären auch in der zweiten Abtheilung alle Kandidaten der Vereinigung der unabhängigen Stadtverordneten zum Siege gelangt! Es haben nämlich, wenn man die Stimmenzahl bezw. bei mehreren Kandidaten den Durchschnitt der abgegebenen Stimmen einander gegenüberstellt, die Wähler wie folgt, gestimmt:

		Für die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter	Für die Vereinigten Liberalen
3. Abtheilung	1. Bezirk	297 Wähler	61 Wähler
"	2. "	590 "	355 "
"	3. "	844 "	303 "
"	4. "	470 "	197 "
"	5. "	461 "	453 "
"	6. "	722 "	366 "
Summa 3. Abtheilung		3384 Wähler	1735 Wähler
2. Abtheilung	1. Bezirk	200 Wähler	102 Wähler
"	2. "	183 "	249 "
Summa 2. Abtheilung		383 Wähler	351 Wähler
1. Abtheilung		78 Wähler	147 Wähler

Danach beträgt das Uebergewicht der Wähler, welche für die Wahl unabhängiger Stadtverordneten gestimmt haben, in der dritten Abtheilung nicht weniger als 1649 Wähler und in der zweiten Abtheilung 32 Wähler, sodaß die „vereinigten Liberalen" also nur in der ersten Abtheilung ein Mehr von 69 Wählern aufweisen können.

Was zunächst die letzteren anlangt, so besteht die ganze erste Abtheilung ja überhaupt nur aus Summa 300 Wählern! Daß dieselben größtentheils für die „vereinigten Liberalen" gestimmt haben, wird Niemanden überraschen, der weiß, wie sehr gerade diese Herren durch das jetzige Steuersystem bevorzugt sind! Das jetzige Steuersystem ist für diese Herren geradezu das bestmöglichste, das nach dem Kommunalsteuergesetz überhaupt zulässig ist! Wenn daher die Herren größtentheils für die bisherige Majorität und damit für das Fortbestehen der bisherigen Zustände stimmten, so stimmten sie damit zugleich, natürlich nur aus „allgemeinen Interessen" für ihren eigenen Geldbeutel! Wir sind in der Lage, obiges bei fast allen Herren, welche für die bisherige Majorität stimmten, nöthigenfalls ziffermäßig nachzuweisen, und wir behalten uns noch vor, darauf zurückzukommen. Denn es dürfte jedenfalls nicht uninteressant sein zu sehen, wie sich bei fast jedem einzelnen Wähler der ersten Abtheilung, welcher für die bisherige Majorität stimmte, die „allgemeinen Interessen" auf das beste mit seinem eigenen Interesse sich vertragen, und wie der „Liberalismus" dieser Herren die nicht unangenehme Eigenschaft hat, ihnen zugleich dazu zu helfen, die niedrigsten Steuern zu zahlen, die nach dem Kommunalabgabengesetz überhaupt möglich sind!

Was die zweite Abtheilung betrifft, welche alles in allem ca. 1300 Wähler zählt, so haben wir bereits darauf hingewiesen, daß hier bereits die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen auf Seite der Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten steht. Das Resultat würde noch auffallender sein, wenn nicht im zweiten Bezirk der zweiten Abtheilung, wo von den „vereinigten Liberalen" die Herren Dr. Freund und Samuel als Kandidaten aufgestellt waren, fast sämtliche Stimmen unserer jüdischen Mitbürger für diese Herren, und in Folge davon auch überhaupt für die Kandidaten der „vereinigten Liberalen" abgegeben wären. Es sind nämlich nicht weniger als siebzig Stimmen unsrer jüdischen Mitbürger für die Herren Dr. Freund und Samuel bez. die übrigen Kandidaten der „vereinigten Liberalen" abgegeben worden; denen nur äußerst vereinzelte Stimmen gegenüberstehen, welche für die Kandidaten der „unabhängigen" Stadtverordneten abgegeben sind. Wenn man dieses Eintreten unsrer jüdischen Mitbürger für ihre zwei Glaubensgenossen auch erklärlich findet, so ist es doch bedauerlich, daß in den Wahlkampf um kommunale Angelegenheit, wenigstens im zweiten Bezirk der zweiten Abtheilung, nicht nur politische, sondern auch religiöse Momente hineingezogen sind, die mit kommunalen Sachen schlechterdings Nichts zu thun haben!

Was die dritte Abtheilung anlangt, welche ja die große Mehrzahl aller Stettiner Einwohner umfaßt — dieselbe zählt etwa 15 000 Wähler — so ist es äußerst erfreulich, daß sich gerade dort ein so frischer Geist bemerkbar macht und daß man mit dem bisherigen Schlendrian ordentlich aufräumen will. Die dritte Abtheilung umfaßt jetzt nicht nur Arbeiter, Handwerker, sondern auch fast alle Beamte, auch die höheren Beamten! Sie repräsentirt daher eine Summe von Intelligenz, mit der sich keine der anderen beiden Abtheilungen messen kann! Ueber 90 Prozent aller studirten Leute gehören jetzt der dritten Abtheilung an! Sind dieselben vielleicht auch nicht so mit Glücksgütern gesegnet, wie die Wähler der ersten Abtheilung, so stehen sie den letzteren doch an Einsicht keineswegs nach. Ueberhaupt kann man sich Stettin wohl denken ohne die 300 Wähler der ersten Abtheilung und allenfalls auch ohne die 1300 Wähler der zweiten Abtheilung, unmöglich aber ohne die 15 000 Wähler der dritten Abtheilung. Ohne diese würde Stettin verödet sein. Auf ihnen beruht nicht minder auch die Zukunft Stettins, denn auch die Wähler der ersten beiden Abtheilungen, wenigstens die tüchtigsten derselben, sind fast ohne Ausnahme erst aus der dritten Abtheilung hervorgegangen; die dritte Abtheilung repräsentirt daher das ganze Stettin, das zukünftige Stettin, und wir können uns Glück wünschen, daß gerade durch diese Abtheilung ein so gesunder und frischer Hauch weht!

Fassen wir alles zusammen, so haben für die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter 3845 Wähler gestimmt, für die „vereinigten Liberalen" nur 2233 Wähler! Das ist die Signatur der diesmaligen Stadtverordnetenwahlen!

— In der heute im Stadttheater stattfindenden „Lohengrin"-Aufführung wird, wie bereits erwähnt, Herr Dr. Gustav Seidel, unser geschätzter Gast, die Titelrolle singen; die übrigen Hauptpartien liegen in Händen der Herren Lolfing (König), Szengery (Telramund), Langefeldt (Heerrufer) und der Damen Meißen (Elsa) und Sarto (Ortrud). Am Montag gelangt zum 2. Male die mit so vielem Beifall aufgenommene Oldenische „Offizielle Frau" in der

neuen Ausstattung zur Aufführung. Bezüglich des bereits angekündigten Gastspiels der Mme. Ada Adiny von der Großen Oper in Paris fügen wir heute noch hinzu, daß Mme. Adiny speziell als „Aïda" — ihrer ersten hiesigen Gastrolle — erst vor Kurzem in der k. k. Hofoper in Wien die größten Erfolge erzielte. Einer der berufensten Musikkritiker, Eduard Hanslik, schreibt darüber in der „Neuen Freien Presse": „Tief und gewaltig war gleich der erste Eindruck, den Frau Adiny als „Aïda" machte durch ihre imposante Figur und edle Plastik. Aber ebenso wie ihr Spiel zeugt auch ihre Art und Weise zu singen von vorzüglicher Schule und hoher Intelligenz. Die Stimme ist von prachtvoller Klangfarbe und in den höchsten Tönen von blendendem Glanz."

— Am Dienstag Abend bringen die Schlierseer im Bellevue-Theater wieder eine Novität, nämlich „Die Z'widerwurzen". Heute wiederholen dieselben, wie schon mitgetheilt, „Die Wildschützen" und morgen das Volksstück „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau". Am heutigen Nachmittag gelangt mit dem heimischen Personal bei kleinen Preisen Strauß's „Fledermaus" zur Aufführung.

— Das neue Programm der Zentralhallen erfreut sich eines täglich steigernden Beifalls und machen wir daher besonders darauf aufmerksam, daß am heutigen Sonntag Nachmittag wieder eine Familien-Vorstellung stattfindet, in welcher sämtliche Spezialitäten mitwirken und bei welcher jeder Erwachsene ein Kind frei einführen kann und auch Bons gültig sind. Gerade diese Vorstellungen sind für den Besuch von Kindern zu empfehlen, während man den Sonntag-Abendvorstellungen besser mit Kindern fernbleibt, da bei diesen der Andrang stets so stark ist, daß für die Kleinen Gefahr droht.

— Am 19. d. M. findet in dem Bureau der Königl. Rentenbank, Grüne Schanze Nr. 15, die 91. Ausloosung von 4prozentigen und die 7. Ausloosung von 3½prozentigen pommerschen Rentenbriefen im Beisein der von der Provinzial-Vertretung gewählten Abgeordneten und eines Notars statt.

— Wie uns mitgetheilt wird, werden die Gesangvereine des Herrn Direktor Pohl am 10. d. M. im großen Saale des evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53, zum Besten desselben ein geistliches Konzert veranstalten. Zum ersten Male, so viel uns bekannt, wird außer den großen Oratorien in Stettin alte und älteste Kirchenmusik zu Gehör gebracht. Nicht nur Musikfreunde, sondern auch Musikkenner werden dies Unternehmen mit lebhaftem Interesse begrüßen und schon um des guten Zweckes willen wird auf recht zahlreichen Besuch um so mehr gerechnet werden können, da die Eintrittspreise außerordentlich niedrig gestellt sind.

— (Personal-Chronik.) Der mit der Verwaltung der Oberfischmeister-Stelle betraute kgl. Fischmeister Kraeft in Swinemünde ist als königlicher Oberfischmeister vom 1. Oktober d. J. ab angestellt worden. — Dem königlichen Forstkassenrendanten Schreckhaase in Altdamm ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

* Gestern Abend gegen 6½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Falkenwalderstraße 1 gerufen, ein Brand wurde jedoch dort nicht vorgefunden.

* Während des Monats Oktober kamen bei dem hiesigen königl. Standesamt zur Eintragung: 464 Geburten (gegen 420 in demselben Monat des Vorjahres), 269 Sterbefälle (244), 178 Eheschließungen (157) und 144 Aufgebote (114).

* Dem Matrosen Richard Lieck vom Dampfer „Oberbürgermeister Haken" wurde am Mittwoch letzter Woche aus seiner Koje ein Geldbetrag von 52 Mark gestohlen. L. hatte das Geld in sein Taschentuch eingeschlagen und unter der Matratze versteckt, ein Fremder konnte diesen Aufbewahrungsort kaum kennen und der Verdacht lenkte sich deshalb auf einen Mann der Besatzung, den Leichtmatrosen Karl Heidemann, der seit dem Tage des Diebstahls stets reichlich Geld ausgegeben hatte. Die Angelegenheit wurde der Polizei übergeben und H. verhaftet, nach einigem Sträuben gestand derselbe den Diebstahl ein und gab an, er habe einen Theil des Geldes zur Begleichung von Schulden verwandt, den Rest aber in einem Tanzlokal durchgebracht. Als ehrlicher Spitzbube hatte H. von dem gestohlenen Gelde auch an L. ein Darlehen von 4 Mark zurückgegeben.

* In der Woche vom 25. Oktober bis 31. Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 89 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 41 Erkrankungen (2 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 9 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 30 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 5 Personen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 11 Personen (1 Todesfall), davon 7 Personen (1 Todesfall) in Stettin, an Darm-Typhus 4 Personen (3 Todesfälle), davon 2 Personen (1 Todesfall) in Stettin und 3 an Kindbettfieber. In den Kreisen Greifenberg und Greifenhagen kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 1. bis 7. November 1968 Portionen Mittagessen verabreicht.

Geschäftliche Mittheilungen.

Obwohl beim Kochen überschüssige Wärme in erheblicher Menge erzeugt wird, blieb doch bisher die Küche stets kalt, zum großen Leidwesen der darin beschäftigten Personen. Diesem Uebelstande will ein unter der Bezeichnung „Fr. A. Lemke's Universal-Heiz- und Trocken-Apparat" in den Handel gebrachtes Geräth, dessen Alleinvertrieb für Stettin Herr L. Paczkowski, große Domstraße 10, übernommen hat, gründlich und dauernd abhelfen. Der eben so einfach als sinnreich konstruirte Apparat besteht aus einem unverbrennlichen Heizkörper aus Chamotte, welcher in das letzte Herdloch eingesetzt wird, und einem oben geschlossenen Rohr aus Eisenblech. Die Wärme, welche bisher verloren ging, steigt in dem Rohre auf und strahlt von da nach allen Seiten aus. Oben sind an dem Apparat kleine Halter für bewegliche Horizontalstäbe angebracht, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, kleine Wäschestücke zu trocknen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Oderstrom, sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse. Herausgegeben vom Bureau des Hochwasser-Ausschusses. 108 Bogen 8° Text in 3 Bänden, 30 Bogen 4° Tabellen und Anlagen in 1 Band, 36 Kartenbeilagen in 1 Atlas. Preis 38 Mark geheftet, 50 Mark elegant gebunden, in 5 Bänden. Berlin, Dietrich Reimer, 1896.

Das vorliegende Werk ist herausgegeben vom Bureau des Ausschusses zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten preußischen Flußgebieten. Der erste Band enthält eine allgemeine Darstellung des Stromgebietes und der Gewässer, der zweite ist den Gebietsbeschreibungen der einzelnen Flußgebiete gewidmet und der dritte Band enthält die Strom- und Flußbeschreibungen der Oder und ihrer wichtigsten Nebenflüsse (1. Abth.: Oder von der Quelle bis zum Stettiner Haff, 2. Abth.: Nebenflüsse der Oder, 3. Abth.: Warthe und ihre Nebenflüsse. Um den Textbänden ein handliches Format geben zu können und die beschreibende Darstellung nicht durch seitenlange Tabellen zu unterbrechen, sind die inhaltreichen statistischen, meteorologischen und hydrographischen Tabellen nebst einigen anderen Anlagen in einem besonderen Bande mit doppelt großem Format vereinigt. Eine werthvolle Ergänzung des Werkes liefert der aus 36 Kartenbeilagen bestehende Atlas. Ein im Tabellenbande enthaltenes ausführliches Verzeichniß der im Werk vorkommenden Fluß-, Berg- und Ortsnamen (etwa 7000) erleichtert das Nachschlagen und den Vergleich mit den Stromgebietskarten. Der Preis des Werkes ist im Vergleich zum großen Umfange und zur Fülle des Inhalts sehr niedrig bemessen, um die Verbreitung zu erleichtern. [279]

E. Werner's Gesammelte Romane und Novellen. Wir haben wiederholt auf die Illustrirte Ausgabe der Werner'schen Romane durch die Verlagshandlung der „Gartenlaube" (Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig), geschmückt mit Bildern hervorragender Künstler, aufmerksam gemacht und sie warm empfohlen. Von dieser Ausgabe sind in letzter Zeit die Lieferung 60 bis 75 erschienen, in welchen die Romane „Sankt Michael" und „Die Alpenfee" zum Abdruck gelangt sind. Den ersteren hat Fritz Bergen, den letzteren Oskar Gräf meisterhaft illustrirt. So ausgestattet und in geschmackvolle Einbanddecken gebunden, bilden diese Bücher schon äußerlich einen Schmuck jeder Familienbibliothek. Bei der großen Beliebtheit E. Werner's in deutschen Frauenkreisen eignen sie sich ausgezeichnet zu Geschenkzwecken, was wir in Anbetracht der nahenden Weihnachtszeit ganz besonders hervorheben möchten. [276]

Wir möchten unsere Leser auf **C. Regenhardt's Almanach**, 1897, Nachschlagebuch für Jedermann, Preis 1 Mark, Berlin bei C. Regenhardt, ganz besonders aufmerksam machen. Derselbe bietet außer den Kalender-Angaben ein Verzeichniß aller Behörden und ihrer Mitglieder in Deutschland, aller höheren Schulen und ihrer Direktoren, der Kirchenbehörden und sonstiges Wissenswerthes. Er bietet einen wahren Schatz für jeden Geschäftsmann. [278]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. November. Erschossen hat sich der Postassistent Richard Gehrke. Ein Schutzmann fand heute Morgen um 6½ Uhr seine Leiche in der Nähe des Goldfischteiches. Neben ihm lag ein noch mit fünf Patronen geladener Revolver, aus dem Gehrke sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt hatte. Der Selbstmord hängt mit einer Liebesgeschichte zusammen. Gehrke, der 31 Jahre alt war und bei einer Frau Brüßhaver in der Georgenkirchstr. 36 wohnte, hatte, da er an einer Nierenkrankheit litt, im Sommer vorigen Jahres einen mehrwöchigen Urlaub nach dem Harz und lernte hier eine verheirathete Dame mit Vornamen Anna aus Kattowitz kennen, die sich in ihn verliebte. Die Frau schrieb ihm, nachdem er nach Berlin zurückgekehrt war, alle zwei Tage einen Brief und reiste selbst öfter auf acht bis vierzehn Tage nach Berlin, um mit ihrem Geliebten zusammenzukommen, war aber schließlich so unvorsichtig, einmal ein Kind auf die Reise mitzunehmen. Dadurch erfuhr ihr Mann von dem Liebesverhältniß und dem Zweck der Reisen. Der betrogene Ehemann kam noch im Laufe desselben Sommers zu Gehrke nach Berlin, und seit diesem Zusammentreffen hörten das Briefschreiben und die Besuche der Frau auf. In der Scheidungsklage, die der Ehemann gegen seine Frau Anna anstrengte, sollte vor allem Gehrke Zeugniß ablegen. Dieser nahm im vergangenen Sommer vier Monate Urlaub ohne Gehalt nach Amerika und mag wohl geglaubt haben, daß der Scheidungsprozeß unterdessen auch ohne sein Zeugniß zu Ende geführt worden. Als er jedoch Anfangs Oktober seinen Dienst wieder antrat, mußte er erfahren, daß die Klage geruht hatte und die Hauptverhandlung auf den 6. November anberaumt worden war. Zu diesem Termin sollte er nun gestern erscheinen, ging aber nicht hin. Um Mittag verließ er seine Wohnung, nachdem er einen Brief an einen Kollegen in der Mauerstraße und an seinen Vater geschrieben hatte. Seinem Kollegen hatte er die Absicht des Selbstmordes mitgetheilt und zugleich mit dem Briefe die amtlichen Schlüssel, die er hatte, zugesandt. Als der Adressat gestern Abend in der Wohnung erschien, um womöglich den Selbstmord zu verhindern, war es schon zu spät. Gehrke hatte die Wohnung schon verlassen und war nicht mehr aufzufinden. Am Goldfischteich machte er dann durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende.

— Es ist bekannt, daß die Kuckucksweibchen die Eier in die Nester anderer Vögel legen und diesen das Geschäft des Ausbrütens überlassen. Man hatte nun vielfach aber auch angenommen, das Kuckucksweibchen sei im Stande, in jedes beliebige Nest Eier zu legen, die sich in der Zeichnung und Färbung nicht von denen der Pflegeeltern unterscheiden, so daß diese die fremden Eier für eigene halten. Man glaubte, das Kuckucksweibchen sehe sich die im Nest befindlichen Eier an und bringe durch eine Art „Versehen" Eier zur Welt, die den schon im Nest vorhandenen gleichen. Dies ist unrichtig. Nach den Beobachtungen des französischen Ornithologen Raspail bringt jedes Kuckucksweibchen stets Eier derselben Farbe und Zeichnung zur Welt; allerdings sind die von dem einen Weibchen gelegten Eier von denen eines anderen Weibchens ziemlich verschieden, aber die Eier eines jeden Weibchens gleichen denjenigen, aus dem das betreffende Weibchen selbst geschlüpft ist, und das Thier braucht nur zu wissen, wie der Vogel ausgesehen hat, in dessen Nest es einst selbst aus dem Ei schlüpfte, um seine Eier in das Nest gleichartiger Vögel zu legen und sicher zu sein, daß die Pflegeeltern die Täuschung nicht merken. Während also in der That Kuckukseier in die Nester mehrerer Vogelarten gelegt werden, behält eine Kuckucksfamilie nach weiblicher Linie stets dieselben Zwangspflegeeltern bei, die Tochter wählt sich als Brutvögel dieselbe Vogelart, wie die Mutter und Großmutter. Wenn übrigens das Kuckucksweibchen ein fremdes Nest mit einem Ei beglücken will, und die Besitzer dieses Nestes sind grade anwesend, so greift das Kuckucksmännchen die letzteren an, reizt sie zum Kampf und begiebt sich dann auf die Flucht; wenn die Nestinsassen, durch den Kampf erregt, das Kuckucksmännchen verfolgen, benutzt das Kuckucksweibchen die Zeit, in das verlassene Nest ein Ei zu legen; man muß also sagen, daß die Kuckuke mit einer großen verbrecherischen Raffinirtheit zu Werke gehen.

Dortmund, 7. November. Die „Tremonia" meldet: Gestern Abend gegen 10½ Uhr wurde im benachbarten Södingen am Hause eines Kolonialwaarenhändlers ein Dynamit-Verbrechen verübt. Der Sprengstoff wurde durch ein Kellerloch geworfen und explodirte. Das Haus wurde stark beschädigt, die im Laden befindlichen Waaren zum großen Theil vernichtet. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Koblenz, 7. November. Dem Oberbürgermeister Schüller ging eine Mittheilung zu, daß ein Herr Salomon in Hamburg 600 000 Mark ausgesetzt und bestimmt habe, daß die Zinsen dieses Kapitals den Städten Hamburg, Wien und Koblenz ausgezahlt werden. Das Geld soll zu Armenunterstützungen und anderen Wohlthätigkeitszwecken verwandt werden. Die Verwaltung des Kapitals wird wahrscheinlich Hamburg übertragen werden.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 7. November. Die Nachricht, der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Fürst Bismarck" sei eingeschleppt worden, beruht auf einem Irrthum. Das Schiff kam zwar mit Schaden an der Steuerbord-Kurbelwelle, aber ohne irgend welche fremde Hülfe hier an. Der Dampfer legte die Reise in 6 Tagen 23 Stunden 30 Min. zurück und wird fahrplanmäßig seine Rückreise am Donnerstag antreten.

Viehmarkt.

Berlin, 7. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3588 Rinder, 7956 Schweine, 855 Kälber, 6946 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es wird nicht ausverkauft. 1. Qualität 55—59 Mark, 2. Qualität 48—53 Mark, 3. Qualität 42—46 Mark, 4. Qualität 35 bis 40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. Gute Waare war verhältnißmäßig schwach vertreten. Feine, fette schwere Prima von 300 Pfund und darüber (Käser) bis 54 Mark, leichtere Prima 1. Qualität 51—52 Mark, 2. Qualität 49—50 Mark, 3. Qualität 46—48 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 61—64 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 57—60 Pf., 3. Qualität 54 bis 56 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war das Geschäft ruhig und fest. Ueberstand ist nicht zu erwarten. 1. Qualität 49—53 Pf., Lämmer bis 58 Pf., 2. Qualität 46—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 25—32 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

Des Bußtages wegen muß der betreffende Markt vom 18. auf Dienstag, den 17., verlegt werden.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 7. November. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,95 bis 10,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,50 bis 8,25. Fest. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,25 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,32½ bez., 9,35 B., per Dezember 9,40 bez., 9,45 B., per Januar 9,52½ G., 9,55 B., per April-Mai 9,82½ G., 9,85 B., per Juni-Juli 10,62½ G., 10,05 B. Stetig.

Hamburg, 7. November, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average** Santos per Dezember 53,00, per März 53,25, per Mai 53,50, per Juli 53,57. Ruhig.

Hamburg, 7. November, **Vorm. 11 Uhr. Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 9,27½, per Dezember 9,37½, per Januar 9,47½, per März 9,60, per Mai 9,87½, per Juli 10,07½. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. November. Der Kaiser hat die Einstellung der 24, 21 und 15 Zentimeter-Schnelllade-Kanonen L/40 in die Marine-Artillerie befohlen.

— Wie die „Post" zu dem Falle Friedrich Schröder schreibt, ist die Meldung, daß neue Erhebungen auch in Berlin gemacht werden sollen, nicht richtig. Auf Veranlassung des Vertheidigers sind bereits Aussagen von Weißen, die mit Schröder in Lewa gewesen sind, zu Protokoll genommen und nach Dar-es-Salaam gesandt.

— Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums, an welcher außer sämtlichen Ministern auch der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf Posadowsky, theilnahm, dauerte 5 Stunden. Heute Nachmittag trat das Staatsministerium unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Gießen, 7. November. Bei der Reichstagsersatzwahl erhielten: Köhler (Antisemit) 4006, Scheidemann (Szd.) 3373, Meinert (nat.-lib.) 2427, Stenzel (frs. Volksp.) 2166 Stimmen. Sechs kleine Ortschaften stehen noch aus, doch wird an dem Resultat — Stichwahl zwischen Köhler und Scheidemann — nichts geändert.

Dresden, 7. November. Gestern Abend kurz nach 11 Uhr fand auf der Eisenbahnstrecke Dresden—Reichenbach zwischen den Haltestellen Oberrotenbach und Zwickau ein Zusammenstoß des um 8 Uhr 17 Minuten von Löha nach Zwickau abgehenden Lokalpersonenzuges mit dem Güterzuge Nr. 2331 statt. Vom Personenzuge wurde ein Reisender getödtet und zwei Schaffner verletzt. Vom Güterzuge erlitten der Zugführer und zwei Schaffner Quetschungen, außerdem trugen fünf Reisende leichte Kontusionen davon. Der Materialschaden ist recht bedeutend, da vom Personenzuge sechs Wagen, vom Güterzuge 16 theils leere, theils beladene Wagen stark beschädigt wurden.

Wien, 7. November. Der Hofschauspieler Karl Fuchs ist plötzlich irrsinnig geworden und einem Irrenhause zugeführt.

Serajewo, 7. November. Große Aufregung ruft unter der Bevölkerung eine amtliche Haussuchung im Franziskanerkloster zu Goriza hervor. Dieselbe verlief resultatlos und soll auf Grund geheimer Denunziation erfolgt sein.

Brüssel, 7. November. König Leopold verlieh dem Präsidenten der Republik Mexiko den Großkordon des Leopoldordens.

Paris, 7. November. Aus der Villa der Fürstin Stirbey in Arnières wurden von unbekannten Thätern Kunstwerke, Bilder im Werthe von 300 000 Mark sowie alter Schmuck gestohlen.

Paris, 7. November. „Figaro" bespricht die Hochzeit des Herzogs von Orleans und meint, wenn der Herzog sich irgend welchen Illusionen hingeben würde, so sei er einem alten Manne zu vergleichen, der Betrachtungen über seine Jugend anstelle, die sich doch nicht mehr verwirklichen ließen.

London, 7. November. Der „Westminster Gazette" zufolge erhielt die Gemahlin des Herzogs von Orleans eine Mitgift von sechs Millionen Franks. Der Herzog selbst hat eine Rente von 325 000 Franks jährlich.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — W. St. hier. Direktor Gluth ist gegenwärtig Leiter des Thalia-Theaters in Halle. — D. Z. Sie haben entschieden Pech, denn das Loos Nr. 163080 der Berliner Gewerbeausstellungslotterie hat in Abtheilung I. Serie B gewonnen, aber nicht in Serie A, leider spielten Sie letztere Serie. — F. K. Für das Etatsjahr 1896—97 stellt sich der von der Stadt zu zahlende Beitrag zu den Kosten der kgl. Polizei-Verwaltung auf 189 040 Mark (gegen 160 133,50 Mark im Vorjahre). Dazu kommen die sächlichen Kosten für Polizei-Direktion und Polizei-Gefängniß mit 6976,67 Mark. — S. 78. Eine eingehende Behandlung des Themas finden Sie in „Die preußische Revolution" von A. Stahr; das Buch ist in 2 Bänden 1851 in zweiter Auflage in Berlin erschienen. Ein Werk, welches die damaligen Verhältnisse Stettins näher behandelt, giebt es nicht. — C. S. Nr. 2009 der Lotterie für die Grabower Diakonissenstation hat nicht gewonnen. — L. Fr. Wer den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß der zuständigen Behörde gleichzeitig Anzeige davon machen. — Otto K. in B. Es bestehen noch eine große Anzahl von Dörfern, in denen das Zigarren- oder Tabakrauchen auf der Dorfstraße verboten ist, für den Reg.-Bez. Stettin ist in dieser Beziehung ein allgemeines Verbot durch Verordnung vom 10. Oktober 1855 erlassen. — Rob. B. 1. Von Selbstthürschließer-Fabriken nennen wir Ihnen: Schubert u. Werth, Berlin, Prenzlauerstraße 41, J. Scheibe, Berlin, Schlesischestraße 38 und Schulze u. Comp., Berlin, Oranienstraße 189, letztere Fabrik hat hier Bismarckstraße eine Niederlage. 2. Ein Abkommen mit dem Grundbesitzer-Verein ist von keiner Fabrik geschlossen. — Paul M. Sie sind laut Bestellzettel nur zur Abnahme von fünf Bänden verpflichtet. Wenn auf dem Bestellzettel stand ungefähr 5 Bände, so konnten das 4 oder 6 sein, aber nie können Sie verpflichtet werden, nun 60 Mark mehr zu bezahlen, als Sie nach dem Bestellzettel annehmen konnten. — Franz F. Der „Schlesische Bankverein" hat seinen Sitz in Breslau, er verfügt über ein Aktienkapital von 22½ Millionen Mark in auf Namen lautenden Antheilen von 3000, 1500 und 300 Mark. — R. in E. Wir beantworten unsern Lesern gern alle Fragen, aber unsere Zeit reicht nicht aus, um ein Preisräthsel von 43 Fragen zu entziffern. Also verzeihen auch Sie, daß wir Ihnen die Antwort schuldig bleiben. — C. Sch. in B. Sie erhalten brieflich Bescheid. — L. Z. Wir haben von den betreffenden Rhedereien die nöthige Auskunft noch nicht erhalten, wir beantworten Ihre Anfrage an einem der nächsten Tage. — Lotterie. Die amtliche Gewinnliste liegt noch nicht vor, um festzustellen, welches die richtige Gewinnnummer ist. — W. S., Lastadie. Weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Besitz einer Rente gelangt sind, steht ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zu, wenn die letzteren für mindestens fünf Beitragsjahre (als Beitragsjahr gelten 47 Beitragswochen) entrichtet worden sind. Dieser Anspruch muß binnen drei Monaten nach der Verheirathung geltend gemacht werden, in Stettin bei der Versicherungsanstalt Pommern. — A. Z. 100. Es erben die Schwester, sowie die beiden Kinder der verstorbenen Schwester zu zwei gleichen Theilen, der Schwager hat keinen Erbanspruch. — R. S. Das Marienstifts-Kuratorium besteht aus den Herren Provinzialschulrath Dr. Bouterwek, Regierungsrath von Strantz (königliche Kuratoren), Generallandschaftsrath von der Osten-Blumberg und Landeshauptmann Hoeppner (Provinzial-Kuratoren).

Wetteraussichten für Sonntag, den 8. November.

Ein wenig wärmer, theils heiter, theils wolkig mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 6. November. **Elbe** bei Aussig + 0,03 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,22 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,24 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel — 0,20 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,24 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,58 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,48 Meter. — Am 5. November: **Netze** bei Usch + 1,00 Meter.

Berlin, den 7. November 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	104,30B
do.	3½%	103,50G
do.	3%	98,50B
Pr.Cons.Anl.	4%	104,00B
do.	3½%	103,80b
do.	3%	98,70b
P St.Schld.	3½%	100,10G
Berl.St.-O.	3½%	100,60bG
do. n.	3½%	101,20bB
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	100,30G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00b
do.	4½%	115,40G
do.	4%	112,50G
do.	3½%	102,50b
Kur-u.Nm.	3½%	100,60G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,30b
	3%	93,60B
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,80G
Pomm. do.	3½%	100,30G
do.	4%	—,—
do.	3%	93,40B
Posensche do.	4%	101,50G
do.	3½%	99,30B
Westf. Pfbr.	4%	102,80B
do.	3½%	100,50B
Wstp.rttsch.	3½%	99,75b
Kur- u. Nm.	4%	103,70b
Lauenb. Rb.	4%	103,70b
Pomm. do.	4%	103,70b
do.	3½%	100,50B
Posensche do.	4%	103,70b
Preuß. do.	4%	103,70b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,70b
Sächs. do.	4%	103,70B
Schles. do.	4%	103,70B
Schl.-Holst.	4%	103,70b
Bad. Esb.-A.	4%	102,80B
Baier. Anl.	4%	103,[illegible]B
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,75G
Hmb.Rente	3½%	105,25G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,40bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,00bG
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,25G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9350,00G
Berl. Feuer.	170	2490,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	4000,00B
Colonia	400	7900,00G
Concordia	51	1220,00G
Elberf. F.	240	4850,00bG
Germania	45	1185,00G
Mgd. Feuer.	240	—,—G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	990,00B
Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	61,90G
Buk. St.-A.	5%	100,40bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,40bG
Ital. Rente	4%	87,60G
Mexik. Anl.	6%	93,40b
do. 20 L.St.	6%	96,40b
Newyork Gld.	6%	105,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	— —
do.	4⅕%	101,30G
do. Silb.-R.	4⅓%	101,70bB
do. 250 54	4⅕%	— —
do. 60er Loose	4%	150,10b
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00b
	5%	102,30bB
Oest. Gd.-R.	4%	104,20b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,80G
R. co. A. 80	4%	103,10B
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	180,50bG
do. Bodencr.	5%	120,60bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,60G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,70b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,20b
do. 4 abg.	3½%	103,20b
do. 5 abg.	3½%	99,50G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	116,75G
do.	4%	100,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 8, 9	4%	100,50bB
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,25bG
do.	3½%	99,40bB
do. Com.-O.	3½%	98,80G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bB
do. (rz. 100)	3½%	99,80bB
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90B
do.	4%	103,40bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	108,50G
do. (rz. 110)	4%	106,10B
do.	4%	101,10G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	136,25G
Boch. Bw. A.	—	101,10G
do. Gußst.	4%	152,75bB
Bonifac.	0	131,00bG
Donnersm.	6%	155,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	40,50bG
Gelsenkch.	6%	168,90bG
Hark. Bgw.	0	146,50bG
Hibernia	5½%	179,40bG
Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. conv.	0	15,80bG
do. St.-Pr.	0	44,50G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	159,50bG
Louise Tiefb.	0	103,25bG
Mk.-Wstf.	6	—,—
Oberschles.	1%	91,70bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	99,70G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal. C. Ldw.	4%	100,00bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	— —
Jelez-Orel	5%	— —
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,75G
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,70G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00G
Kursk-Kiew gar.	4%	101,75b
Mosc. Rjäs.	4%	102,25bG
do. Smol	5%	104,80b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,70b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,50bB
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	10[illegible],25
Wladikawk.	4%	102,40bG
Zarsk. Selo	5%	101,00bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	117,75G
Marienburg-Mlawka	5%	122,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	118,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	53,50b
Frkf.-Güterb.	4%	92,60b
Lüb.-Büch.	4%	147,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,75G
Marienburg-Mlawka	4%	93,00bG
Mkb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60b
Ostp. Südb.	4%	99,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdb.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	162,00G
It. Mittmb.	4%	93,[illegible]0b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	70,75G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Nordwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	133,50b
Südöst. (Lb.)	4%	43,20b
Warsch.-Ter.	5%	— —
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	63,60G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	8½%	88,25bG
Oranienburg	6%	154,50bG
do. St.-Pr.	6%	154,10bG
Schering	15%	256,00bG
Staßfurter	11	176,25bG
Union	8%	118,20bG
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	273,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	89,90bG
Dessauer Gas	10%	204,75G
Dynamite Trust	[illegible]0%	183,50B
Harb. Wien Gum.	20%	385,00G
L. Löwe u. Co.	20	377,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,75G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	219,50bG
do. (Lüders)	8%	212,60bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	438,25G
Hartmann	7	182,75b
Pomm. conv.	4½%	81,30bG
Schwarzkopf	12½%	237,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	163,10bG
Norddeutscher Lloyd	0	114,90b
Wilhelmshütte	4%	69,30bG
Siemens Glas	11%	200,75bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	127,50bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,25bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	338,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	146,75b
Stett. Pferdebahn	3%	98,00bG
N. Stett. D.-Comp	0%	68,20bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.

Name	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,80G
Berl. Eff. B.	4%	126,05G
do. Hdlsges.	4%	150,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,70bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	192,25b
Dtsch. Gen.	5%	119,75b
Disc.-Com.	8%	207,50b
Dresd. B.	8%	157,75b
Nationalb.	6½%	140,60bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	145,30G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,40G
Reichsbank	6,26%	158,75G

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,74b
Souvereigns	20,375G
20 Fres.-Stücke	16,21b
Gold-Dollars	4,19b
Engl. Banknot.	20,36bG
Franz. Banknot.	81,00bG
Oester. Banknot.	170,25b
Russische Not.	217,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅜

Wechsel-Cours v. 7. Novbr.

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	167,65b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70bG
do.	2 M.	2½%	80,45bG
London	8 T.	2%	20,365b
do.	3 M.	2%	20,20b
Paris	8 T.	2%	80,95B
do.	2 M.	2%	80,65b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,10B
do.	2 M.	4%	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,80B
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,65b
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	213,00b

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

4) Nachdruck verboten.

Diese Geschichte seines Pflegevaters hatte Adalbert Frank verschiedentlich von jenem selber erfahren, doch niemals die erbetene Fortsetzung erhalten. Der junge Offizier wußte selbst von seiner eigenen Geschichte nichts weiter, als daß Fichtner ihn als vierjähriges Waisenkind einst in der Schweiz gefunden, mitgenommen und erzogen, und daß er ihm alles zu verdanken habe. Er wußte ferner, daß die junge wunderschöne Frau seines Wohlthäters bei der Geburt des ersten Kindes, eines Töchterchens, gestorben und in der Schweiz begraben worden sei. Dieses Grab aber umwob ein Geheimniß, da der im innersten Mark seines Lebens getroffene Wittwer desselben niemals erwähnt, auch kein Wort über die Verstorbene hatte hören können. Und doch gab er seinem Töchterlein den Namen Felicitas. —

Frank saß an diesem Abend, an welchem er die Bekanntschaft der beiden Todtengräber gemacht, in seinem Hotelzimmer, den noch ungeöffneten Brief vor sich auf dem Tische, als könne er den Muth nicht finden, das Siegel zu lösen.

Den Kopf in die Hand gestützt, starrte er unverwandt auf die ihm nur zu wohl bekannte große und kräftige Schrift der Adresse. Vor seinem geistigen Auge stieg die Gestalt des Mannes auf, den er so lange, als er zu denken vermochte, Vater genannt und als einen solchen geliebt und geehrt hatte. Und dann sah er ein kleines zartes Mädchen, schön wie der knospende Lenz, mit märchenhaften Augen und blondem Lockenhaar. „Das ist Felicitas!" sprach der Vater zu dem staunenden Knaben, „Du wirst sie lieben, Adalbert! — Und wenn Ihr beide erwachsen seid —" Was der Vater noch hinzugesetzt, hatte der Knabe nicht verstanden, später sollte er's erfahren. — Das Kind war dann in die Pension zurückgebracht und er in die Kadettenanstalt gekommen, weil er von nichts anderem träumte, als von Krieg und Schlachten. Woher der Pflegevater das viele Geld nahm, um es ihm, der namenlosen Waise, zu ermöglichen, Offizier zu werden, darüber hatte er als Kadett nie gegrübelt. Später erfuhr er, daß der Onkel Gotthard Fichtner eines jähen Todes verstorben, den Neffen Adalbert aber zum Universalerben seines großen Vermögens eingesetzt hatte.

So verging die Zeit im Fluge, er war in den Ferien stets daheim, sah aber niemals die schöne Felicitas wieder, und als er eines Tages nach ihr fragte, erhielt er zur Antwort, daß es dem Pensionsfräulein nicht gefalle, mit dem Pflegesohn ihres Vaters eine nähere Bekanntschaft anzuknüpfen. Der künftige Offizier fühlte sich dadurch schwer beleidigt und schwur, sie gänzlich zu ignoriren. Seltsamerweise fiel es dem jungen Menschen durchaus nicht auf, daß Fichtner sich nach und nach gänzlich von der Welt zurückzog und das Leben eines Sonderlings führte, daß er die Menschen haßte und verachtete und seine eigenen großen Talente wie überflüssigen Ballast behandelte.

Sein Haus, das er in der Vorstadt einer großen Provinzialstadt besaß, ließ er durch einige bissige Neufundländer bewachen, während der schöne große Garten von einer hohen Mauer umschlossen war und nirgends einen Einblick gestattete. Hier saß er bei schönem Wetter und las oder grub und pflanzte mit einer wahren Leidenschaft, weil die Natur, wie er sagte, die einzige wahre Freundin in dieser Welt des Trugs und der Lüge sei.

Frank wurde älter und kehrte eines Tages als Offizier zu dem Pflegevater zurück.

„Jetzt wollen wir Felicitas besuchen," sagte jener, „vor der Uniform wird sie am Ende Respekt haben."

Es geschah und Frank stand wieder wie einst als Knabe verwirrt und staunend vor der nun siebzehnjährigen Jungfrau, deren märchenhafte Schönheit ihm Herz und Sinn gefangen nahm. Sie aber würdigte ihn kaum eines Blickes, geschweige denn eines Grußes und fragte den Vater, weshalb er denn einen Fremden mitgebracht, da sie sich doch so sehr auf sein Kommen gefreut habe.

„Ja," fuhr sie mit blitzenden Augen fort, „ich muß es Dir endlich sagen, mein Vater, daß es schmachvoll ist, seine leibliche Tochter jahrelang unbeachtet zu lassen, sie lieblos fremden Händen zu übergeben, während ein von der Straße aufgelesener wildfremder Mensch sich zwischen Vater und Tochter gedrängt und Deine Liebe und Aufopferung für sich in Anspruch genommen hat."

Das schöne Mädchen sprach leidenschaftlich erregt, und doch mit einem gewissen theatralischen Pathos, der auf Effekt berechnet zu sein schien.

„Sie ist wie ihre Mutter," murmelte Fichtner in einem bitter schmerzlichen Tone, der den armen Frank tief bewegte.

„Sie thun mir Unrecht, mein Fräulein," sprach letzterer bebend. „Die Liebe und Verehrung für meinen Wohlthäter, dem ich alles verdanke, wurzelt einzig in meinem Herzen, ohne jede Selbstsucht und Anmaßung, welche Sie mir aufbürden. — Ihr Vater wird mir verzeihen, wenn ich meine verhaßte Person Ihrem Anblick entziehe."

Frank seufzte tief auf bei dieser Erinnerung, die wie eine offene Wunde noch heute schmerzte. Er hatte die schöne Felicitas damals nicht wieder gesehen, denn als der Vater am nächsten Morgen sie aus dem Institut abholen wollte, wie er kategorisch angezeigt, herrschte dort die größte Verwirrung, da man erst soeben die Flucht des jungen Mädchens, welche aus einem von ihr zurückgelassenen Schreiben konstatirt wurde, entdeckt hatte.

Es fand sich auch ein Brief für den Vater vor. Ohne eine Silbe über den Vorfall zu verlieren, nahm dieser den Brief entgegen und kehrte in sein Haus zurück. Er las und reichte das Schreiben seinem Pflegesohn.

„Lies!" befahl er kalt, „dann vernichte diese Zeilen und vergiß, daß ich jemals eine Tochter besessen."

Felicitas schrieb:

„Vater! — Du willst mich in Dein einsames Haus einsperren und schließlich mit jenem Bettelbuben, den ich tödtlich hasse und verabscheue, weil er mir Deine Liebe und die Hälfte meines Vermögens geraubt, vermählen. Dagegen empört sich mein ganzes Wesen, ich will mich nicht wie eine Waare verkaufen, mich nicht despotisch niedertreten lassen, wie Du es mit meiner armen Mutter gethan, die daran gestorben ist. Ihr Genie lebt in mir, ich räche sie, indem ich mich der heiligen Kunst weihe und meine eigene Bahn wandle. Versuche es deshalb nicht, mich zu verfolgen, denn wenn diese Zeilen in Deinen Händen sind, bin ich längst in Sicherheit und — wenn es zu Deiner Beruhigung beiträgt, unter dem Schutze einer mütterlichen Freundin.

Felicitas."

„Vater!" bat Frank, als er diese erbarmungslosen und doch wieder so kindischen Zeilen überflogen hatte, „Du darfst nicht Deinem Zorne nachgeben, das arme verblendete Kind nicht seinem Schicksal überlassen. Mein Gott, es mag ja alles wahr sein, Du thatest sicherlich Unrecht an Deinem leiblichen Kinde, als Du den fremden Knaben an Dein Herz nahmst und ihm die Hälfte Deiner Vatergefühle einräumtest. Wer weiß, ob nicht auch mich und jeden anderen dieselbe Eifersucht gepackt hätte, man müßte blödsinnig oder ein Engel sein. Sieh, Vater! — als sie in den Ferien um meinetwillen nicht heimkehren wollte, da hätte ich das Feld so lange räumen sollen, nicht sie, Deine leibliche Tochter, welche Du dort zwischen Fremden festbanntest, während der Fremde in ihrem Vaterhause alle Rechte usurpirte. Du ließest sie jahrelang nach Deinem Anblick sich sehnen, gabst ihr einen Stein des lebendigen Brodes der Liebe und wunderst Dich nun, an der Stelle eines kindlichen Herzens einen gleichen Stein zu finden. Auch Du, mein theurer Vater," setzte Frank mit leiser Stimme hinzu, „hast Dich einst aufgelehnt gegen die väterliche Autorität, wandeltest Deinen eigenen Weg —"

„Den Weg des Verderbens," fiel Fichtner rauh ein, „und weil ich dies so spät erkannte, sollte ich da so thöricht sein, irgend eine Hoffnung zu hegen, die Verblendete von jenem Wege abzuhalten? Nein, mein Sohn, wer dem Theater-Teufel verfällt, ist für immer verloren, und weil ich, wie Du ganz richtig mir vorgehalten, nichts gethan habe, um ihr Herz mir zuzuwenden und sie auf andere ihr zusagende Weise glücklich zu machen, so habe ich auch das Recht verloren, sie an ihre Pflicht zu erinnern. Vielleicht kommt die Stunde, wo sie eines Vaters oder eines Bruders bedarf, mein Junge, und dann soll sie uns am Platze finden. Bis dahin aber verbiete ich Dir, von ihr zu reden, mein Ohr empört sich schon dagegen, ihren Namen zu hören, hast Du mich verstanden?"

„Vollkommen, Du sollst mich stets gehorsam finden, Vater!"

In seinem Innern aber sagte er sich, daß der arme Einsiedler sicherlich seine Bedingung so gestellt habe, daß dem Sohne freie Hand zum eigenen Handeln, also vorerst zur geheimen Nachforschung blieb. Frank benutzte diese schweigende Erlaubniß in ausgiebigster Weise, indem er sich einen vierwöchentlichen Urlaub erwirkte und den Pflegevater dann allein heimkehren ließ.

Jetzt setzte er sich mit jener Pension in Verbindung und erfuhr bald, daß Felicitas einen maßlosen Hochmuth besessen und sich deshalb von jeder Freundschaft ferngehalten habe, weil sie von den hochadeligen Mitschülerinnen nicht hatte geduldet sein wollen und sich über die Töchter reicher Fabrikanten sowohl an Schönheit und Chik, wie auch an Verstand und Geist weit erhoben hatte. Wenigstens sollte sie sich selber diesen hohen Maßstab angelegt haben.

„Keine einzige Freundin, welch' armes unglückliches Kind!" dachte Frank, als er dies alles von einer ältlichen Lehrerin, welche in ihm nur den bekümmerten Bruder der Entflohenen erblickte, erfahren. „Und sie hatte auch in der Stadt keinen Freund?" fragte er dann.

„Nein, Herr Lieutenant," versetzte die Lehrerin.

„Sonderbar, sie kann doch nicht ohne Beihülfe aus dem Institut verschwinden. Ich wäre Ihnen dankbar, mein Fräulein! — wenn Sie mir einen Fingerzeig in dieser Beziehung geben könnten. Die jungen Damen sind doch nicht vollständig abgesperrt von der Außenwelt. Sie sollen hier ein recht gutes Theater haben."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 2. November 1896.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 9. Dezember 1895 (Amtsblatt S. 381) über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen am Vorabende des Bußtages und des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestags sowie an diesen Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Concerte können nur gestattet werden, wenn rechtzeitig ein Programm der vorzutragenden Musikstücke eingereicht und diesseits genehmigt wird.

Am Bußtage dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien ꝛc.), nicht stattfinden.

Vorstehende Bestimmungen werden dem betheiligten Publikum mit Rücksicht auf den auf den 18. d. Mts. fallenden Bußtag und den auf den 22. d. Mts. fallenden Totensonntag in Erinnerung gebracht.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bekanntmachung.

Stettin, den 6. November 1896.

Die mit der Terrainaufnahme zur Aufstellung eines Fluchtlinien-Planes für die **Pommerensdorfer-Anlagen** beauftragten Beamten und Arbeiter der städtischen Plankammer sind oft genöthigt, auch bestellte Ackerflächen zu betreten. Zur Vermeidung von Arbeitsstörungen und Weitläufigkeiten ersuchen wir die betreffenden Grundstücksbesitzer bezw. Pächter ergebenst, den Beamten ꝛc. das Betreten der Grundstücke und Aecker gestatten zu wollen, wobei wir gleichzeitig noch bemerken, daß denselben thunlichste Schonung der Feldfrüchte zur Pflicht gemacht worden ist.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 6. November 1896.

Bekanntmachung.

Bei den heute vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen der 1. Wählerabtheilung wurden zu Stadverordneten auf sechs Jahre gewählt:

der Herr General-Consul **Gribel**,
" " Fabrikbesitzer **J. Gollnow**,
" " Kaufmann **G. Manasse**,
" " Redakteur **Dr. König**,
" " Kaufmann **C. A. Keddig**,
" " Redakteur **Braesel**,
" " Buchbindermeister **R. Sieber**;

für die Zeit bis 1. Januar 1901:

der Herr Kaufmann **Bruno Grimm**;

welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Magistrat.

Stettin, den 5. November 1896.

Bekanntmachung.

Die im Salingre-Stift frei gewesene Wohnung Nr. 12 ist anderweitig verliehen, was den Bewerberinnen um dieselbe statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

Orts-Krankenkasse I.

Hiermit laden wir die in der außerord. General-Versammlung vom 21. 9. a. c. gewählten Herren **Vertreter der Arbeitgeber und der Kassen-Mitglieder** zu der am **Montag, d. 16. ds. Mts., Abends 8½ Uhr**, im **Restaurant Brüder**, Pölitzerstr. 18, stattfindenden

II. ord. General-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:
Neuwahlen zum Vorstand.
Wahl der Rechnungs-Abnahme-Commission.
Besprechung des Aerzte-Contracts.

Der Vorstand.
H. Hiller.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6½ Uhr, Artilleriestr. 2.

Wohin führt der Unglaube und Abfall von Gott?

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider.

Am Montag, den 9. d. Mts., Abends 8½ Uhr: **Versammlung** im Lokal des Herrn **Köpsel**, Bogislavstr. 22.

Der Bevollmächtigte.

Stettin, den 7. November 1896.

Stadtverordneten-Versammlung

am 12. November 1896, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Einführung und Verpflichtung von zwei neugewählten unbesoldeten Stadträthen.

1. Beschlußfassung über die Vorlage betr. die Gehaltserhöhung der Beamten und Lehrer.

2/3. Vier Vorkaufsrechtssachen.

4. Wahl eines Mitgliedes der Feuerwehr- und Straßenreinigungs-Deputation an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Kelm.

5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für die Sparkasse an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtverordneten Sodemann.

6. Wahl eines Mitgliedes der Mühlengraben-Schau-Kommission an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Jonas.

7. Wahl eines Stadtverordneten zum Mitgliede der gemischten Kommission für die Krankenhaus-Bauten an Stelle des Herrn Stadtverordneten Jonas.

8/9. Nachbewilligung von 1200 ℳ zu Titel XV., Kap. 2, Pos. 23 des laufenden Etats (Lohn für Heizer und Maschinenwärter), 3,07 ℳ zu Titel II (Feuerversicherung) des laufenden Etats.

10. Annahme eines Legats von 1500 ℳ gegen Uebernahme der Pflege von Grabstellen auf dem Nemitzer Friedhofe.

11/15. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung von Kämmerei-Wiesen auf 6 bezw. 8 Nutzungsjahre (Blockhaus 7177,50 ℳ, Jungfernberg 6230 ℳ, Kratzwiek 3205,50 ℳ, Schützenwerder 5034 und 7901 ℳ jährlich).

16. Bewilligung der 4. Rate des Patronats-Beitrages zu den Baukosten der St. Gertrud-Kirche mit 15160,22 ℳ aus Titel I, Kap. 9, Pos. 9 des laufenden Etats.

17. Zustimmung zu dem anderweit entworfenen Fluchtlinienplan der Bäckerbergstraße.

18. Bildung einer gemischten Kommission von 3 Magistrats-Mitgliedern u. 6 Stadtverordneten zur Vorberathung des Projekts betr. den Umbau der Gasanstalt.

19. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision im Oktober d. Js.

20. Annahme eines Legats von 600 ℳ gegen Uebernahme der Pflege von 2 Gartengrabstellen auf dem Nemitzer Friedhofe.

21. Nachbewilligung von 115 389,70 ℳ zu Titel II pro 1895/96, welche an anderer Stelle wieder als Antheil am Mehrbetrage der Getreide- und Viehzölle erscheinen.

22. Petition des Vorstandes der Vereinigung der Beisitzer am Gewerbe-Gericht, statt der bisherigen Räume in der Ottoschule geeignete Räume zur Verfügung zu stellen.

23. Genehmigung zur Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4% für ein Hypotheken-Kapital von 17400 ℳ und zwar für 8400 ℳ vom 1. 7. 97 und für 9000 ℳ vom 1. 4. 97 ab.

24. Bewilligung von 1000 ℳ zusätzlich zu Titel III, Kap. 5, Pos. 34b (Beschaffung von Verbandstoffen für die innere Station des städtischen Krankenhauses).

25. Genehmigung zur unentgeltlichen Abtretung von Terrainflächen vom Grundstück „Elisenhöhe" und von der „Messenthiner Forst" in Größe von 1,336 und 8,97 Morgen zum Gesamtwerthe von 7386 ℳ an den Kreis Randow zum Bau der Jasenitzer Bahn.

26. Bewilligung von 4000 ℳ zu Titel VII, Kap. 1 des laufenden Etats für Ausarbeitung von Fluchtlinienplänen für die einzuverleibenden Vororte.

27. Bewilligung von 18,70 ℳ antheilige Kosten für Beerdigung ꝛc. einer auf städtischem Gebiet aufgefundenen Leiche.

28. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung der Restflächen der Lagerplätze 5a und 5b an der Parnitzstraße für das Meistgebot von jährlich 1230 ℳ pro 1. 4. 97 bis dahin 1903.

29. Zustimmung zur freihändigen Vermiethung des alten Rathskellers an den bisherigen Miether auf 3 Jahre vom 1. 4. 97 ab für 1200 ℳ jährlich.

30. Entlassung einer vom Grundstück Nemitz, Band IV, Seite 81, Nr. 89 zum Bau der Eisenbahn Stettin—Jasenitz verkauften Parzelle aus dem Vorkaufsrecht.

31. Bewilligung von 900 ℳ zu Titel V, Kap. 4, Pos. neu des laufenden Etats, Tagegeld für einen Hülfsarbeiter (Wohlfahrts-Polizei).

32. Zustimmung zur Ablösung eines auf einem Grundstück für die Stadt eingetragenen Kanons von jährlich 6 ℳ gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 120 ℳ.

33. Ausschreibung ꝛc. der für das laufende Etatsjahr noch erforderlichen Anleihe durch eine Kommission.

Nicht öffentliche Sitzung.

1/5. Wahl von Vorstehern, Stellvertretern und Mitgliedern verschiedener Waisenraths-Bezirke.

6/7. Wahl je eines Armenpflegers der 23. und 25. Kommission.

8. Bewilligung eines Gehaltsvorschusses von 150 ℳ an einen Beamten.

9. Zustimmung zur Entfernung einer Stiftsbewohnerin aus einem hiesigen Stift.

10/12. Aeußerung über die Personen von zu Beamten gewählten Anwärtern.

13/18. Wahl von 5 Mitgliedern und von einem stellvertretenden Mitgliede der Voreinschätzungs-Kommission.

Dr. Scharlau.

Ortskrankenkasse No. 26

der Schneider pp.

General-Versammlung!

Am Montag, den 9. dieses Monats, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **Hoppe**, Breitestr. 7.

Tages-Ordnung.
Wahl von Vertretern (Arbeitgebern u. Arbeitnehmern).
Hierdurch werden sämtliche männliche Kassenmitglieder eingeladen.

Hierauf

2. diesj. ordentl. Gener.-Vers

Tages-Ordnung.
1. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer).
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Austritt aus dem Ortskrankenkassen-Verband.

Hierzu haben nur die gewählten Vertreter, § 50, Zutritt.

Der Vorstand.



Heute Nachm. punkt 3 Uhr, Sternbergstr. Nr. 3: **Monats-Versammlung.** Mittheilungen bezw. Besprechungen über mehrere wichtige Sachen, insbesondere über das Stiftungsfest. Verlesung der Mitglieder ꝛc. Angehörigen von Kameraden ist der Zutritt zu den Logen gestattet.

NB. 1. Die Vereinsbeiträge müssen bis Ende d. Js. gezahlt sein. Bei zu großer Säumigkeit muß ev. von § 7d des Statuts Gebrauch gemacht werden.
2. Nächste Monatsversammlung: Sonntag, den 13. Dezember d. Js.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 8. November, Abends 5½ Uhr:
Monats-Versammlung
bei Herrn Hoppe, Breitestr. 7.
NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Nach der Versammlung gemüthliches Beisammensein mit Familie.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 9. November, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Bräuniger**, Rosengarten 64: **Versammlung.** Verschiedenes. Annahme von Beiträgen.

Der Vorstand.

Termine vom 9. bis 14. November.

In Subhastationssachen.

9. November. A.-G. Greifenhagen. Das dem Kaufmann C. F. Rieck gehörige, in Ferdinandstein belegene Grundstück.

11. November. A.-G. Anklam. Das den Henck'schen Erben gehörige, in Camp belegene Grundstück.

12. November. A.-G. Greifenhagen. Das dem Sattlermeister F. A. Maaß gehörige, in Neumackit belegene Grundstück.

13. November. A.-G. Treptow a. R. Das dem Eigenthümer Otto Grunwaldt zu Kl. Horst belegene Grundstück.

14. November. A.-G. Gartz a. O. Das dem verstorbenen Rentier C. F. W. Lebrenz gehörige, zu Gartz a. O. belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigenthümer Fr. W. Paul gehörige, zu Clebow belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

11. November. A.-G. Stettin. Erster Termin: Nachlaß des am 27. August verstorbenen Kaufmann Vollrath Köpke. — A.-G. Pyritz. Prüf.-Termin: Mühlenbesitzer Ad. Hoffschulz, daselbst.

12. November. A.-G. Stettin. Erster Termin: Malermeister Gust. Milentz und Paul Jakubuk, hierselbst.

13. November. A.-G. Greifswald. Schluß-Termin: Kaufmann Max Krabbe, daselbst. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Bäckermeister Wilh. Voß, daselbst. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister E. Richert, daselbst. — A.-G. Anklam. Schluß-Termin: Handlung Hartwig u. Derge, hierselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Perrin [Stolp i. P.]
Verlobt: Frl. Elsbeth Schilling mit Herrn August Lammers [Stettin].
Gestorben: Frau Louise Gube geb. Fischer [Groß-Lichterfelde]. Frau Auguste Gerloff geb. Becker [Stettin]. Frau Auguste Teschendorf geb. Reimarus [Stralsund]. Frau Emilie Weckwarth geb. von Wittke [Stolp]. Herr Louis Hirsekorn [Stettin].

Sonntag, den 8. November,
Abends 7 Uhr:

Geistliches Konzert

in der Jakobikirche
unter gefälliger Mitwirkung des königl. Domsängers Herrn **Neubauer** aus Berlin, der Konzertsängerin Frl. **Kuschel**, des Herrn **E. Lehmann** (Geige) und des Schloßkirchenchors unter Leitung des Herrn **Hart**,
veranstaltet von
Herrn **U. Hildebrandt** (Orgel).

Programm.

1. Toccata und Fuge D-moll. S. Bach.
2. Motette: „Wie lieblich sind deine Wohnungen." Merkel.
3. Recitativ: „O süßes Licht" und Arie: „Tief dunkle Nacht" aus „Samson". Händel.
4. Trauermarsch über Thorwaldsen. J. P. E. Hartmann.
5. Ave Maria. Luigi Luzzi.
6. Notturno für Geige und Orgel. Lorenz.
7. a) Weihnachtslied. A. Becker.
   b) Wiegenlied der Hirten an der Krippe zu Bethlehem. Melodie aus der Grafschaft Glatz, mündlich von H. Reimann.
8. Chor: „Magnificat". Zander.
9. Geistliches Lied: „Sei stille". Raff.
10. Variationen As-dur für Orgel. Thiele.
11. Duett aus dem „Lobgesang". Mendelssohn.
12. Chor: „Sei getreu bis in den Tod". Engel.

Der Ertrag des Konzerts soll zur Deckung der Kosten für die neuerbaute Orgel im **Stift Salem** verwandt werden.

Billets à 0,50 M. sind zu haben in den Musikalienhandlungen des Herrn **E. Simon**, Roßmarktstr., **P. Witte**, Paradeplatz 2, in der Papierhandlung von **J. G. Prüfer**, Mönchenstr., und beim Küster der Jakobikirche Herrn **Hammermeister** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Prätorius**.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 12. November, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Concerthause:

II. Symphonie-Concert.

Solisten: die Königl. Hofopernsängerin
Frau **Herzog**,
die Pianistin Frl. **Sandra Droucker** aus Petersburg.
Dirigent: Herr Prof. Dr. **Lorenz.**

1. **Symphonie** d-dur — **Brahms.**
2. Arie „Frag' ich mein beklommen Herz" — Rossini.
3. Polonaise c-moll, Mazurka h-dur — Chopin.
4. a) „Freudvoll und leidvoll" — Beethoven, b) Die Rose — Spohr, c) Morgenständchen — Schubert.
5. Ballade f-moll — Chopin.
6. Ouverture „Coriolan" — Beethoven.
7. a) „Mein Goldschmied" — E. Taubert, b) Wiegenlied — Wagner, c) Ständchen — R. Strauß.

Karten 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

Centralhallen-Theater.

Heute Sonntag:
2 große Vorstellungen.
4 Uhr Familien-Vorstellung.
Bons giltig. **1 Kind frei.**
Das Programm zu dieser Vorstellung ist mit besonderer Rücksicht auf die Jugend zusammengestellt.
Abends 1/2 8 Uhr:
Große Elite-Vorstellung.
In beiden Vorstellungen das großartige **„neue Programm".**
Die Kassen sind geöffnet von 12—1 und 5 Uhr an. Einlaß 3 Uhr und 1/2 7 Uhr.
Montag: **Große Vorstellung.**
Gut geheizt!

Stadt-Theater.

Direktion: **Jacques Goldberg.**
Sonntag, den 8. November 1896:
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen.
Graf Essex.
Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube.
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
50. Abonnements-Vorstellung. Serie II. weiß.
Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel** vom Königl. Landestheater in Prag.
Lohengrin.
Große romantische Oper in 3 Akten v. Richard Wagner.
Lohengrin . . . . Herr Dr. Seidel a. G.
Montag, den 9. November 1896,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
51. Abonnements-Vorstellung. Serie III. gelb.
Neu! Mit neuer Ausstattung. Neu!
Zum 3. Male:
Die officielle Frau.
(Repertoirstück des Berliner Theaters in Berlin.)

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr: **(Kl. Preise.)**
Die Fledermaus.
Abends $7\frac{1}{2}$ U.: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — 4. Gastspiel der „Schlierseer". **Die Wildschützen.**
Montag: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — 5. Gastspiel der „Schlierseer". **Der Herrgottsschnitzer von Ammergau.**
Dienstag: **Die Z'widerwurtzen.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: **A. Schirmeisters Ww.**
Sonntag, den 8. November:
Große Extra-Matinée von 12—2 Uhr.
Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: **Große Extra-Vorstellung.**
Großartiges Parforce-Programm (38 Nummern).
Nur Künstler-Spezialitäten I. Ranges.
Frl. **Hedi Dalgo.** Frl. **Dora Marchetti.**
Geschwister Bellini.
Frl. **Kastel.** Frl. **Hagen.** Frl. **Bellma.**
Herr **Reinhold Lange.**
Fröken Märy Rosen.
Nach der Vorstellung:
Großes Vereins-Tanz-Kränzchen.
Morgen Montag:
Grosse Extra-Vorstellung.
Nachdem: **Großer Fest-Ball.**
Elite-Orchester. **Anfang 8 Uhr.**

Gewinn-Liste

der 195. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 8. November 1896.
Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie).
Letzter Ziehungstag.

160 (300) 81 457 861 74 905 **1**073 335 68 418 671 84 753 **2**229 591 891 **3**143 73 225 516 616 700 **4**147 408 9 607 **5**066 162 (3000) 208 (3000) 357 62 411 22 631 740 997 **6**010 126 456 540 981 88 868 **7**406 741 885 (3000) 922 **8**456 88 679 915 19 **9**004 41 94 212 362 797 817 965 79

10184 391 590 703 804 **11**535 637 752 808 920 88 **12**011 65 123 369 (3000) 512 96 633 769 876 (3000) **13**053 106 15 72 382 611 (1500) 48 50 75 **14**197 209 354 579 638 62 68 777 86 (300) 859 **15**205 15 (300) 634 782 (500) 84 976 (1500) **16**065 480 900 9 **17**006 227 385 634 **18**324 437 678 **19**212 383 658 885

20236 447 558 614 28 (500) **21**339 80 587 664 83 (1500) 728 **22**264 504 94 632 816 929 40 **23**262 518 29 707 42 975 (300) **24**301 67 422 601 **25**330 40 41 550 61 750 **26**029 53 279 612 **27**268 300 55 81 402 (3000) 629 863 **28**251 387 539 929 **29**434 615 30

30174 380 98 466 980 **31**596 770 **32**982 179 215 531 66 468 580 986 **33**863 **34**101 301 93 489 **35**225 371 415 798 971 (1500) **36**284 (500) 632 (3000) 739 68 (500) 827 **37**549 654 85 771 **38**528 **39**431 713 809

40030 33 160 79 216 971 (1500) 98 **41**061 393 532 709 958 **42**561 625 958 **43**459 638 700 70 857 (40000) 85 **44**335 87 94 521 603 905 21 **45**683 944 **46**017 189 337 39 416 594 **47**175 276 370 741 62 **48**373 467 (300) 518 641 62 **49**346 827

50247 717 (300) 50 65 925 **51**001 159 492 550 710 50 845 **52**117 220 (500) 485 695 870 924 **53**096 467 68 706 **54**344 66 67 472 783 858 (3000) 921 (1500) 71 (300) **55**350 412 553 615 829 82 997 **56**277 689 401 500 635 839 98 **57**118 298 343 (1500) 71 500 31 (300) 93 643 (500) **58**017 124 327 937 **59**105 58 477 847 969

60033 116 91 388 609 882 92 945 **61**354 (500) 507 **62**008 27 050 (3000) 164 972 **63**371 472 518 915 (1500) 56 **64**046 288 844 975 **65**053 251 369 466 924 **66**664 778 915 **67**014 745 800 (3000) **68**105 96 583 633 (1500) 76 **69**063 285 479 (3000) 626 79 785

70252 (1500) 505 26 46 719 821 81 986 **71**636 43 731 917 **72**028 232 359 62 83 608 15 769 **73**109 511 34 801 **74**328 570 **75**018 112 240 324 36 686 845 92 **76**047 209 (3000) 369 517 600 746 921 69 **77**325 44 470 86 584 87 676 702 81 860 917 **78**073 513 606 720 **79**267 378 414 594 (300) 690 91 872

80037 714 **81**286 370 551 **82**169 316 89 **83**180 449 604 **84**357 **85**844 (500) 123 205 9 345 459 815 916 **86**241 394 677 (300) 712 884 993 **87**280 (300) 386 576 917 **88**254 88 449 618 800 **89**168 203 598 867

90392 415 603 738 970 (1500) **91**151 59 468 583 797 822 (3000) **92**372 (3000) 683 **93**420 92 931 **94**211 457 653 756 917 (500) 22 **95**028 70 220 382 444 631 38 (3000) 652 738 **96**224 41 95 468 503 728 **97**231 344 433 36 526 95 727 28 891 99 913 **98**229 443 592 966 **99**215 629

100214 92 831 **101**582 **102**130 224 99 418 614 76 (1500) 700 886 **103**220 431 (3000) 816 **104**263 (10000) 574 86 774 (500) 984 **105**296 401 51 536 648 935 (3000) **106**127 58 446 515 722 921 **107**111 62 658 807 979 **108**122 24 534 **109**166 394

110566 719 42 955 **111**197 484 693 **112**128 505 937 **113**308 512 26 623 732 39 78 **114**290 346 683 **115**270 75 431 918 **116**206 83 319 422 28 594 659 821 **117**270 (500) 453 545 619 919 31 **118**071 156 237 497 559 (3000) 70 605 **119**127 634 761 818

120998 214 412 85 862 902 **121**011 503 673 **122**180 951 **123**016 284 (300) 613 783 804 **124**192 93 (3000) 225 60 351 449 630 771 941 **125**115 97 443 (500) 800 462 **126**267 (300) 403 (1500) 722 **127**214 306 416 815 87 **128**090 126 207 (300) 464 (500) 530 785 **129**273 334 48 65 464 957

130006 75 207 302 773 99 937 **131**023 206 357 823 **132**055 274 81 307 663 (1500) 813 **133**121 359 510 47 628 831 68 **134**079 412 (300) 690 **135**025 239 578 659 88 955 (1500) **136**040 207 367 475 508 766 875 926 **137**019 54 180 419 (300) 549 799 909 **138**044 269 (1500) 521 94 844 **139**036 207 357 84 593 601 807 932

140385 462 595 601 839 **141**086 189 (1500) 320 (3000) 428 647 (300) 810 29 38 **142**243 83 341 44 408 607 47 93 96 **143**091 134 267 644 786 864 (1500) 69 996 **144**146 76 581 643 758 981 **145**159 522 75 614 76 915 **146**444 (500) 515 690 937 **147**025 (300) 337 49 706 **148**162 95 272 (500) 925 **149**013 36 336 52 431 536 698

150003 681 795 845 (3000) 92 **151**281 323 574 643 (500) **152**204 423 (300) 639 **153**374 (300) 87 596 635 933 **154**037 138 506 915 **155**589 793 **156**413 751 64 92 **157**032 89 261 499 561 602 99 769 (1500) 806 77 596 **158**032 556 691 **159**410 533

160057 96 113 264 777 816 **161**092 196 314 (500) 41 584 709 72 **162**141 417 544 995 **163**047 58 460 595 700 890 **164**312 438 851 **165**796 **166**032 122 346 570 613 887 **167**418 555 **168**406 806 **169**043 65 440 57 628 815 30 975

170063 69 568 79 780 **171**010 38 840 97 967 68 **172**067 448 604 20 98 707 23 71 76 (300) 844 995 **173**336 518 68 759 (1500) 856 924 **174**041 58 144 (500) 88 303 9 410 720 94 **175**030 390 533 94 652 72 (500) 852 77 **176**060 173 99 691 724 37 48 978 (300) **177**639 51 833 (300) 66 80 (500) 944 71 **178**017 102 459 65 543 78 **179**012 681 783

180029 58 80 87 91 (3000) 145 89 287 (3000) 345 559 767 99 999 **181**228 892 **182**383 530 617 740 (300) 811 **183**021 420 825 **184**002 11 275 (300) 316 554 897 971 **185**013 382 692 **186**026 148 428 **187**079 115 85 92 315 551 (1500) 658 **188**121 455 501 955 **189**104 300 546 808 49

190109 166 378 443 600 706 41 921 **191**047 373 404 701 845 **192**204 345 **193**004 149 511 879 960 87 **194**185 240 331 678 (1500) 911 40 **195**541 (500) 90 785 **196**027 165 98 294 428 952 **197**110 60 62 (300) 74 438 553 90 603 714 906 **198**375 (5000) 485 621 65 724 69 875 952 **199**019 326 48 513 (500) 662 82 949 61 73

200107 556 **201**547 628 868 **202**178 418 597 (3000) 745 923 **203**134 48 290 521 83 620 910 35 **204**033 189 268 76 456 (300) 968 **205**096 153 67 (1500) 239 394 573 81 786 855 **206**216 690 **207**039 102 203 315 556 773 **208**158 444 **209**091 233 507 725 34 801 28 918

210166 573 778 876 **211**027 30 522 **212**051 245 306 411 502 29 804 **213**442 49 565 673 721 **214**048 104 11 210 570 97 933 47 **215**002 188 731 **216**550 840 **217**231 51 69 424 520 88 86 792 **218**584 654 881 938 **219**186 460 736 48 982

220036 566 797 867 73 **221**066 118 56 262 (500) 380 564 658 726 **222**046 71 258 389 426 42 506 72 75 729 869 996 **223**218 32 438 840 **224**543 **225**120 462